

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1918)

Artikel: Schweizerische Literatur : kauft Schweizerbücher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

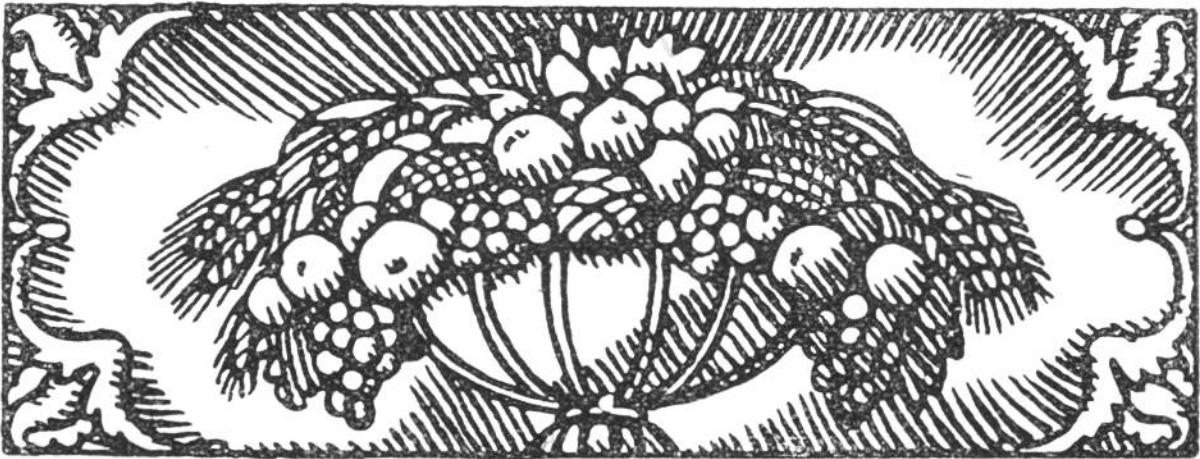
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERISCHE LITERATUR KAUFT SCHWEIZERBÜCHER

Die Namen unserer Schweizer Dichter haben einen guten Klang im In- und Auslande. Männer wie Haller, Gessner, Lavater, Gotthelf, Keller, Meyer haben diesen Ruf begründet, und die gegenwärtigen Schriftsteller machen ihm Ehre.

Die Schweiz ist ein kleines Land. Sie ist uns allen so eben recht, wir wollen sie nicht grösser; aber die Schweizer Schriftsteller haben dadurch einen schwierigen Stand. Sie schreiben in erster Linie für ihre Mitbürger, einige sogar im Dialekt. Das Publikum will billige Bücher kaufen; Bücher sind aber nur bei hohen Auflagen, bei denen sich Urheberrechte und Satzkosten auf eine grosse Anzahl verteilen, billig herzustellen. Wie soll der Verleger ein anständiges Schriftsteller-Honorar bezahlen können und nicht zu Verlust kommen, wenn wir Schweizerbürger die Bücher nur in ungenügender Anzahl kaufen.

Man wird uns erwidern: In einer Jugendschrift sollte man nicht zum Geldausgeben raten und besonders nicht in einer so schwierigen Zeit. Gut, ihr sollt nicht mehr Geld ausgeben, als ihr es ohnedies tut, aber spart euer Geld, wo ihr es für etwas Unnützes auslegen

wollt, und kauft dafür lieber ein gutes Schweizerbuch; das ist die beste Kapitalanlage. Entlehnt die Bücher fremdländischer Schriftsteller bei euren Bekannten und der Bibliothek, ein Schweizerbuch aber nur, wenn ihr es euch selbst nicht kaufen oder als Geschenk wünschen könnt. Die Auswahl ist gross in vorzüglichen Jugendschriften und in Werken für Erwachsene. Denkt auch an die Schweizerbücher, wenn es sich darum handelt, einem Angehörigen ein Geschenk zu machen. Jeder Buchhändler wird euch gerne raten, und euch nötigenfalls Prospekte geben.

Hoffentlich wird es dann mit der Zeit möglich werden, dass ein Schweizer Schriftsteller sich nicht an einen Berliner oder Leipziger Verlag wenden muss, wenn er uns etwas zu sagen hat. Einstweilen müssen wir über jene Verleger noch froh sein. Von der Kaufkraft des Schweizervolkes hängt es ab, wenn es anders werden und die Schweizer Literatur, die wesentlich zur Erhaltung unserer Eigenart und Selbständigkeit beiträgt, erstarken soll. Nimmt die Kaufkraft im Inland zu, so stellt sich die Rechnung für unsere tüchtigen schweizerischen Verleger günstiger, und sie werden besser imstande sein, mit ausländischen Firmen zu konkurrieren. Der wichtige Auslandsverkauf wird dadurch nicht abnehmen, unsere Verleger haben Verbindungen genug, um diesen Verkauf beizubehalten und sogar zu steigern. Die nachfolgende kurze Erwähnung von Schweizer Schriftstellern der Gegenwart erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind vornehmlich Erzähler, zu deren Verständnis auch die reifere Jugend gelangen kann. Einige Dichter wie Spitteler und Adolf Frey sind im Kalendarium aufgeführt. Durch Ergänzung und teilweise Erneuerung des Artikels gedenken wir, andere Schriftsteller später zu erwähnen. Das Ganze soll nur eine Anregung sein, damit ihr der guten Sache eure Aufmerksamkeit schenkt und euch durch Eltern, Lehrer oder Buchhändler beraten lässt.



WALTER SIEGFRIED, geb. 1858 zu Zofingen; lebt in Partenkirchen (Bayern). Siegfrieds Hauptwerk, das ihm die verdiente Bewunderung der Kenner gebracht hat, ist der

Künstler-Roman „Tino Moralt“. Der Held, ein Schweizer Maler, geht in München zugrunde, als er die Begrenzung seines Talentes entdeckt. Die Stärke des Romanes beruht auf der scharfen Zeichnung der Wirklichkeit. — „Fermont“, „Um der Heimat willen“, „Gritli“, „Die Fremde“.



OTTO V. GREYERZ, geb. 1863 in Bern, ehemals Lehrer am Gymnasium Bern, dann am Landeserziehungsheim Glarisegg, jetzt Professor an der Universität Bern. Verdienstvoller Herausgeber alter schweizerischer Volkslieder „Im Röseligarte“, 5 Bändchen. Als Lustspiieldichter in der bernischen Mundart, die er treffsicher meistert, hat er die schweizerische Liebhaberbühne um freudig aufgenommene und wertvolle Stücke bereichert: „Bärner Lüt“, „Der Napolitaner“.



J. C. HEER, geb. in Töss 1859; erst Lehrer, dann Redakteur, jetzt freier Schriftsteller in Rüschlikon bei Zürich. J. C. Heers Romane, die einen gewaltigen Leserkreis gefunden haben, ver-

danken ihre Beliebtheit der spannenden Handlung und den reichen landschaftlichen Farben. „An heiligen Wassern“, „Der König der Bernina“, „Felix Notvest“, „Joggeli“, „Der Wetterwart“, „Laubgewind“, „Da träumen sie von Lieb' und Glück“, „Der lange Balthasar“, „Was die Schwalbe sang“, usw.



MEINRAD LIENERT, geb. 1865 zu Einsiedeln; früher Notar daselbst, jetzt freier Schriftsteller in Zürich. Lienert ist der erste schweizerische Dialekt-

Gedichten in der Schwyzer Mundart klingt der Naturlaut eines reichen, in sich geschlossenen, literarisch neu entdeckten Volkstums. Gesang, Jauchzer, Schluchzer, unmittelbarer Erguss ist seine Liedkunst. „'s Schwäbelpfyfli“. Voll Frische und Schalkhaftigkeit sind auch seine Kindergeschichten: „Das war eine goldene Zeit!“, „Das Bergspieglein“.



JAKOB BOSS-HART, geb. 1862 in Embrach, Kt. Zürich; langjähriger Lehrer und Rektor des kantonalen Gymnasiums Zürich, lebt zur Erholung in Clavadel (Graubünden). Ern-

ster, männlicher Erzähler, vornehmlich aus dem Leben des zürcherischen Landvolkes, der gerne den Kampf guter, aber gehemmter Menschen gegen ein widriges Schicksal darstellt. „Im Nebel“, „Das Bergdorf“, „Die Barettltochter“, „Durch Schmerzen empor“, „Früh vollendet“, „Erdschollen“, „Ein Erbteil“.



ISABELLE KAISER, geb. 1866 zu Beckenried; lebt daselbst. Germanische und romanische Abstammung haben bei ihr zur dichterischen Produktion in zwei Landessprachen ge-

führt. In ihren Gedichten und Erzählungen ist ein persönliches Schicksal spürbar, das in grosser, gefasster Haltung erlebt wurde und durch die pathetisch dichterische Verkündigung ergreift. Gedichtsammlungen: „Le jardin clos“, „Mein Herz!“ — Erzählungen: „Notre Père qui êtes aux cieux.“ „Wenn die Sonne untergeht“, „Seine Majestät!“.



RUDOLF V. TAVEL, geb. 1866 in Bern; lebt als Redakteur daselbst. In der Berner Mundart erzählt uns Tavel seine köstlichen von Humor umspunnenen Geschichten aus

der Grossvater- und Grossmutterzeit. Er ist der berufene Dichter und Verklärer des altbernischen Patriziats. „Jä gäll, so geit's“, „Der Houpmé Lombach“, „Götti und Gotteli“, „Der Schtärn vo Buebebürg“, „d'Frou Kätheli und ihri Buebe“, „Gueti Gschpane“, „Der Donnergueg“, „Die heilige Flamme“.



ERNST ZAHN, geb. 1867 in Zürich; Bahnhofrestaureur in Göschenen, Ehrendoktor der Universität Zürich. Zahns Erzählungen künden die Tragik und Lebenshärte, die

das Bergvolk am Gotthard erleidet. Düster und schroff wie die Kulissen des Reusstales packen Zahns Helden durch äusserste Kraft der Selbstüberwindung. Viel gelesen sind: „Albin Indergand“, „Helden des Alltags“, „Lukas Hochstrassers Haus“, „Was das Leben zerbricht“, „Die da kommen und gehen“, „Einsamkeit“ usw.



HEINRICH FEDERER, geb. 1866 in Brienz; studierte katholische Theologie, lebt jetzt als freier Schriftsteller in Zürich. Die Berge sind des Erzählers Liebe. Ihre tröstende, heilende, aufrichtende Kraft tritt fast in

allen seinen Werken zutage, in denen ein feiner Humor und milde Menschenkenntnis walten. „Lachweiler Geschichten“, „Berge und Menschen“, „Pilatus“, „Jungfer Therese“, „Sisto e Sesto“, „Das letzte Stündlein des Papstes“, „Unser Herrgott und der Schweizer“, „Das Mätteliseppi“.



KARL ALBRECHT BERNOULLI, geb. 1868 in Basel, Lizentiat der Theologie; freier Schriftsteller in Arlesheim. Bernoulli ist Gelehrter u. Dichter zugleich. Menschen, die sich

durch eine Werde- oder Schicksalsnot hindurchringen müssen, sind die Lieblingsfiguren des Dichters, der mit ihnen über das Leben sinnt und träumt. Dramatisches: „Ulrich Zwingli“, „Die Bundesburg“ (Festspiel) usw. — Erzählungen: „Lucas Heland“, „Der Sonderbündler“, „Zum Gesundgarten“ usw.



ALFRED HUGGENBERGER, geb. 1867 zu Bewangen; Landwirt in Gerlikon bei Frauenfeld. Huggenberger schildert die Leiden und Freuden des unterthurgauischen

Kleinbauers mit der lächelnden Überlegenheit und Liebe des völlig Eingeweihten. Huggenbergers echtes Bauerntum hat auch die deutsche Lyrik um neue Töne bereichert. Gedichtsammlungen: „Hinterm Pflug“, „Die Stille der Felder“. — Erzählungen: „Von den kleinen Leuten“, „Das Ebenhöch“, „Die Bauern von Steig“, „Dorfgenossen“ etc.



SIMON GFELLER, geb. 1868 a. d. Staatsdomäne Zugut b. Trachselwald, Lehrer auf der Egg bei Lützelflüh. Schildert emmentalisches Bauernleben, aber nicht mit den Augen

eines Warners und Beraters wie Gottlieb, sondern mit der Wärme eines Bewunderers, der im urwüchsigen Landleben einen Jungbrunnen unsrer Volkskraft erblickt. Er liebt das Idyllische. Seine Stärke ist die unverfälschte Mundart. „Heimisbach“ und „Geschichten aus dem Emmental“.



JOHANNES JEGERLEHNER, geb. 1871 zu Thun; Dr.phil., Gymnasiallehrer in Bern. Volkskundiger Erzähler, dessen Liebe vornehmlich der Heimat, den Sagen, Sitten und Gebräuchen des Walliser Bergvolkes gilt, mit deren Darstellung er die Geschehnisse füllt und bereichert.

„Was die Sennen erzählen“, „Am Herdfeuer der Sennen“, „Sagen und Märchen aus dem Oberwallis“, „Aroleid“, „An den Gletscherbächen“, „Marignano“, „Grenzwacht der Schweizer“, „Mein Schweizerland“, „Blüemlisalp“ usw.



JOSEPH REINHART, geb. 1875 in Rüttenen; Professor an der Kantonschule Solothurn. Gemütvoller Sänger und Erzähler aus dem solothurnischen Volksleben. In Reinharts Liedern und Erzählungen webt etwas von der stillen Wehmut der abendlichen Juralandschaft, gemildert und erhellt durch die freundlichen Lichter des Humors. Gedichtsammlungen: „Liedliab-em Land“, „Im grüne Chlee“. Erzählungen: „Geschichtli ab-em Land“, „Heimelig Lüt“, „D'r Meitligranitzler“, „Waldvogelzyte“ usw.

harts Liedern und Erzählungen webt etwas von der stillen Wehmut der abendlichen Juralandschaft, gemildert und erhellt durch die freundlichen Lichter des Humors. Gedichtsammlungen: „Liedliab-em Land“, „Im grüne Chlee“. Erzählungen: „Geschichtli ab-em Land“, „Heimelig Lüt“, „D'r Meitligranitzler“, „Waldvogelzyte“ usw.



PAUL ILG, geb. 1875 zu Salenstein (Thurgau); freier Schriftsteller in Zürich. Die Leiden des Verschnupften, ausserhalb der bürgerlichen Gesellschaft Aufgewachsenen, die

Tragik und Verderbnis des Entwurzelten, dem es nicht gelingt, im Heimatboden festzuwachsen, finden in seinen Romanen starken und ergreifenden Ausdruck: „Lebensdrang“, „Der Landstörtzer“, „Die Brüder Moor“, „Das Menschlein Matthias“, „Was mein einst war“, „Der starke Mann“, „Gedichte“.



KONRAD FALKE (Karl Frey), geb. 1880 in Aarau; Dr. phil., freier Schriftsteller in Feldbach bei Zürich. Falke ist der Verkünder eines schweizerischen Kulturwillens auf

Grund der drei Landessprachen. Als Dichter strebt er nach dem grossen Stil und wählt daher wie weiland C. F. Meyer bedeutsame Stätten und Menschen. Abhandlungen: „Der schweizerische Kulturwille“ u. a. m. — Dramen: „Die ewige Tragödie“, „Cæsar Imperator“, „Astorre“-Erzählung: „San Salvatore“.



JAKOB SCHAFFNER, geb. 1875 zu Basel; freier Schriftsteller in Berlin. Schaffners geistreiches Schrifttum erhebt sich dichterisch und menschlich dort zu seiner grössten

Höhe, wo er die Tragik des begabten Menschen darstellt, der sich aus den drückenden, beschränkenden Verhältnissen seines Herkommens ringt. — Erzählungen: „Irrfahrten“, „Die Erhöferin“, „Konrad Pilater“, „Der Bote Gottes“, „Das Schweizerkreuz“ usw. — Abhandlung: „Geschichte der Eidgenossenschaft“.



FELIX MÖSCHLIN, geb. 1882 zu Basel; Kurdirektor in Arosa. Des Erzählers Liebe ist das Bauerntum, katholischschweizerisches und schwedisches, das sich zu wehren

hat einerseits gegen die zerstörenden Mächte der Habsucht, anderseits gegen die zuströmende neue Zeit. Übermässiger Stolz auf Grund und Boden schlägt wie die Verachtung der väterlichen Scholle zum Unheil aus: „Die Königsschmieds“, „Hermann Hitz“, „Der Amerika-Johann“.



Phot. A. Rupp.

AUF DEM GIPFEL DER JUNGFRAU.



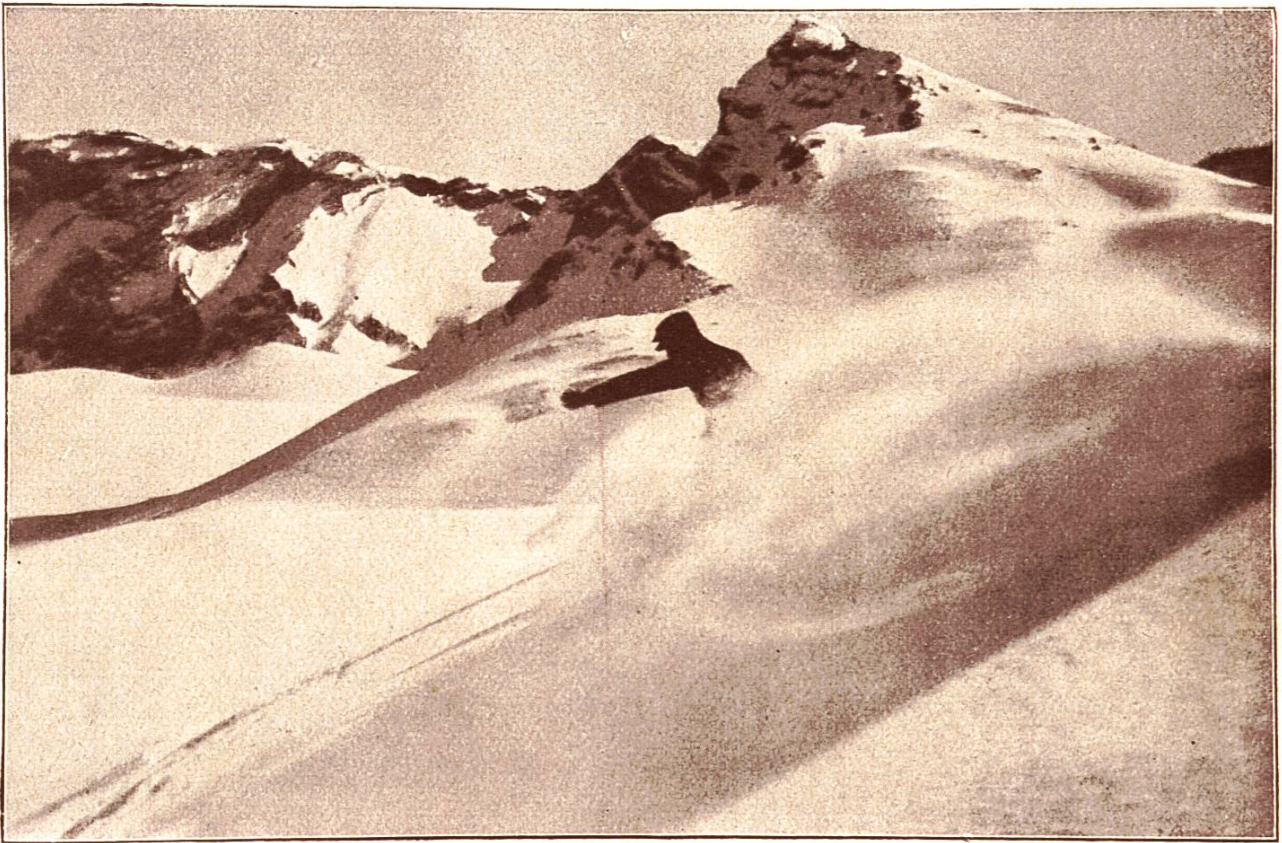
Phot. A. Rupp.

AM GAULIGLETSCHER (OBERHASLI).



Phot. Gaberell, Thalwil.

MILITÄRPATROUILLE AM CAMPO TENCIA.



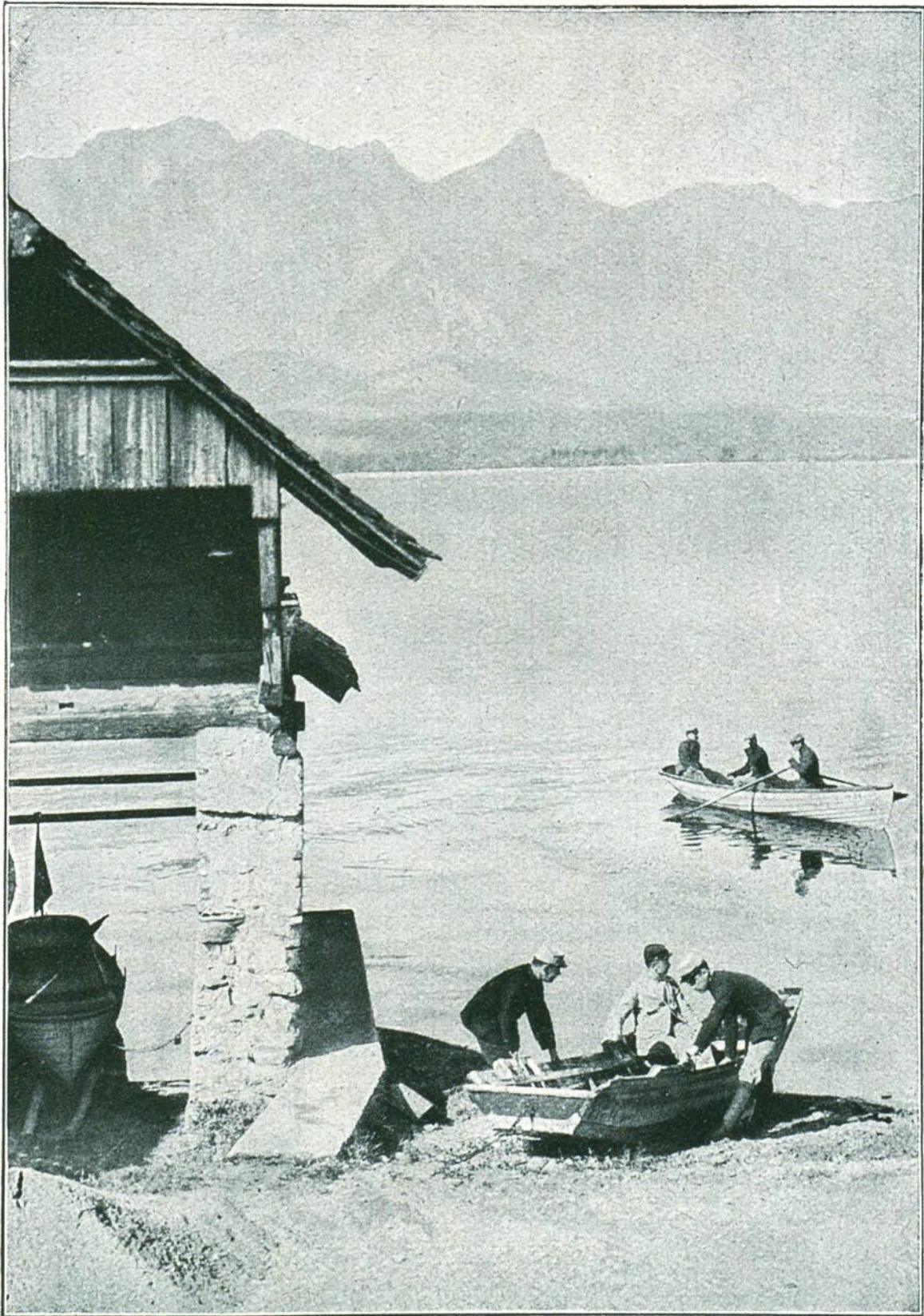
Phot. Gyger, Adelboden.

IN SCHNELLER FAHRT



Phot. Kunstanstalt Brügger, Meiringen.

FRANZÖSISCHER INTERNIERTER IN HILTERFINGEN
ERHÄLT BESUCH AUS DER HEIMAT.



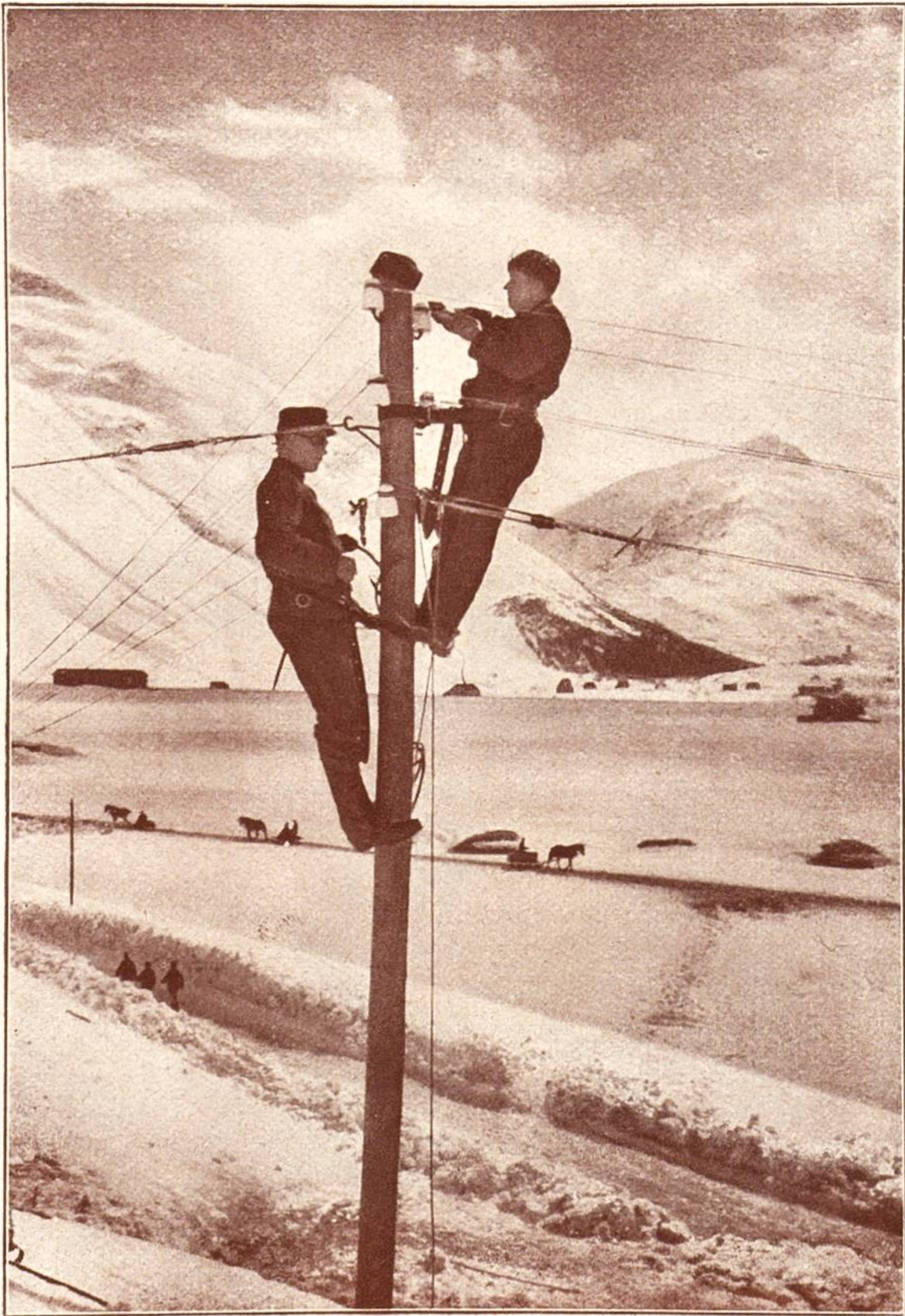
Phot. Kunstanstalt Brügger, Meiringen

FRANZÖSISCHE INTERNIERTE BEIM BOOTFAHREN
IN HILTERFINGEN.



Phot. Gaberell, Thalwil.

MILITÄRISCHE RETTUNGSKOLONNE BEIM SONDIEREN EINER LAWINE.



Phot. Gaberell, Thalwil.

SCHWEIZ. GRENZBESETZUNG:
FESTUNGSPIONIERS BEIM LEITUNGSBAU.



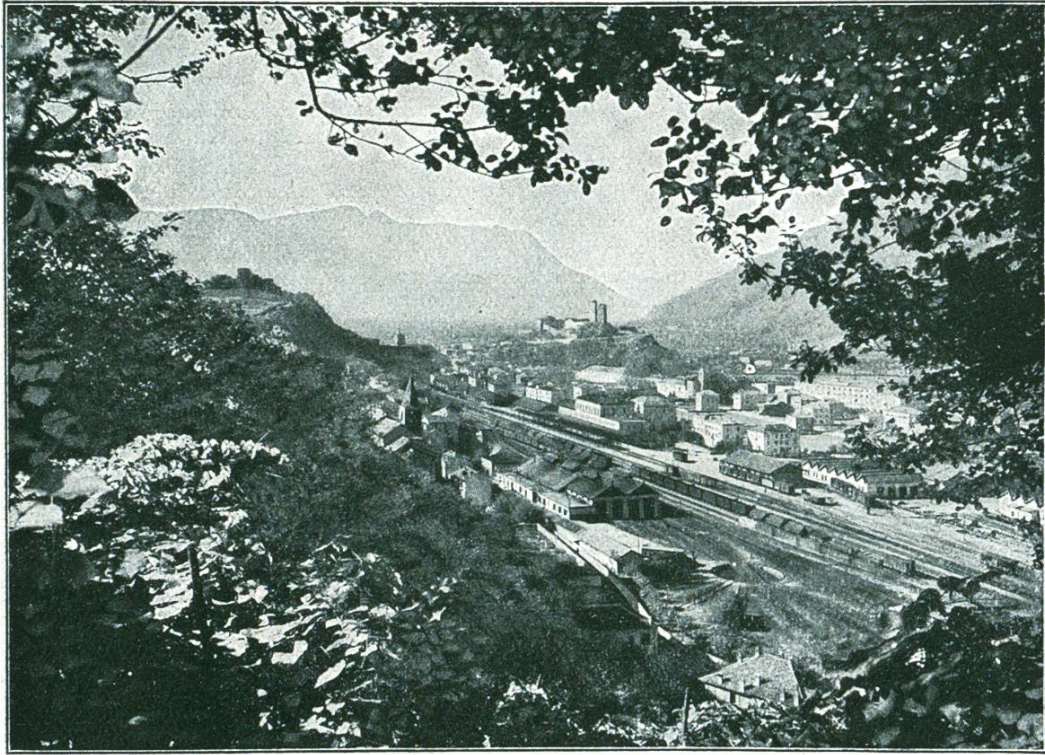
Phot. Gaberell, Thalwil.

SCHWEIZ. GRENZBESETZUNG: STANGENTRANSPORT AUF DER FURKA.



Phot. Gaberell, Thalwil.

SCHWEIZ. GRENZBESETZUNG: ABFAHRT VOM LUCENDROGIPFEL.



Phot. Wehrli A.-G. Kilchberg.

MÄLERISCHE BILDER AUS DER ITALIENISCHEN SCHWEIZ:
BELLINZONA.



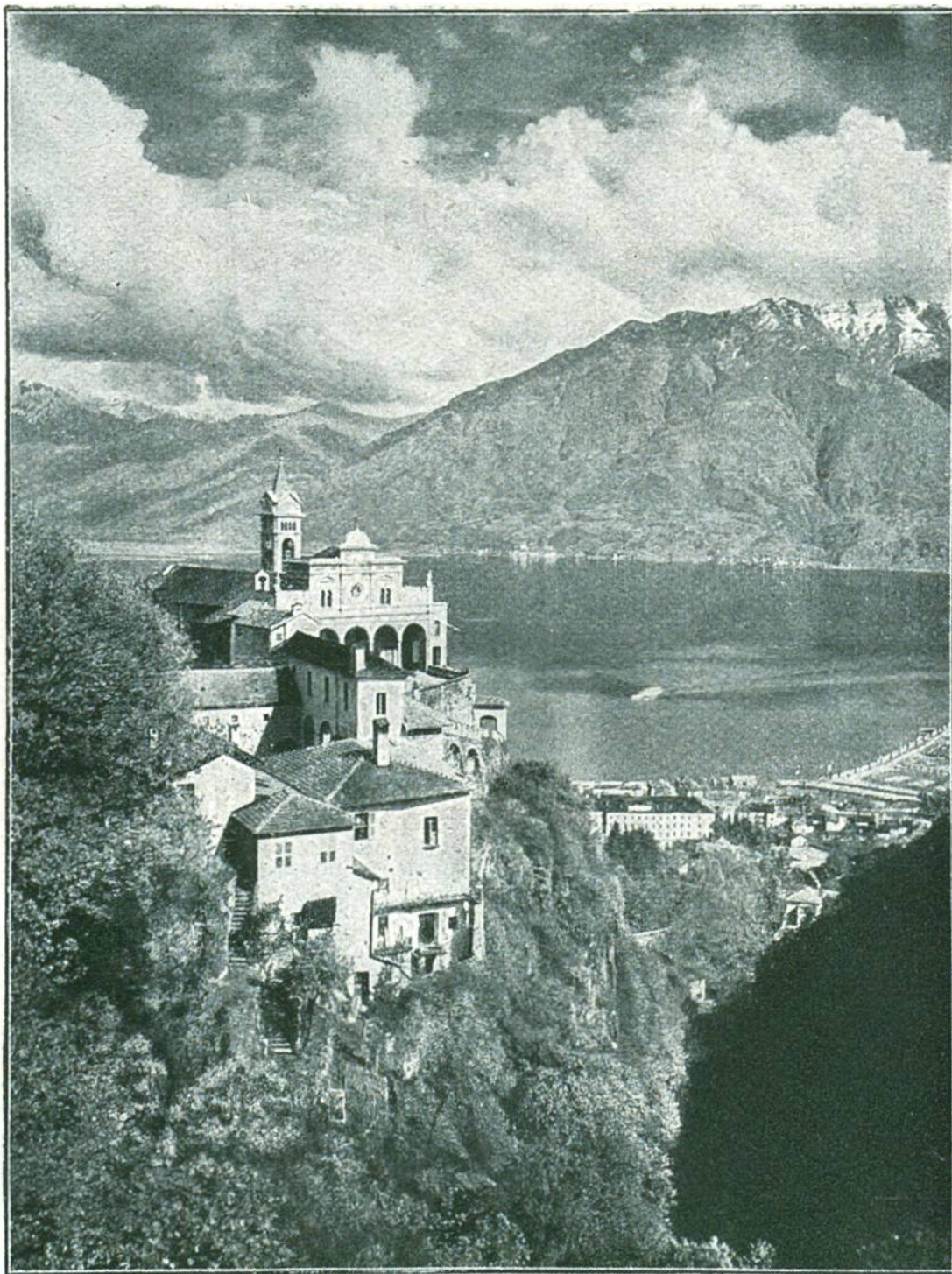
Phot. Wehrli A.-G., Kilchberg.

MALERISCHE BILDER AUS DER ITALIENISCHEN SCHWEIZ:
LUGANO-PARADISO UND MONTE SAN SALVATORE.



Phot. Gaberell, Thalwil.

SCHWEIZ. GRENZBESETZUNG: MARSCH IM GEBIRGE.
BLICK GEGEN FINSTERAAR- UND SCHRECKHORN.



Phot. Weurli, A.-G., Kilchberg.

MALERISCHE BILDER AUS DER ITALIENISCHEN SCHWEIZ:
MADONNA DEL SASSO UND LOCARNO.



Phot. Wehrli A.-G., Kilchberg.

KAPELLE AM BERGPFAD.



ALPSEGEN.

Phot. Hugelshofer, Basel.